



Foto: Lawnik

2008 präsentierte sich der Spätburgunder im gemäßigten Klima an der Ahr wieder mit großer Fruchteleganz.

gegen Ende der ersten Augustdekade ein. Dies bedeutete einen Vorsprung von rund 10 bis 12 Tagen zum langjährigen Mittel. Die nun folgenden häufigen Regenschauer bis Mitte September zeitigten, vor allem bei den frühreifen Sorten, zum Teil nicht unerhebliche Botrytisprobleme, die sich jedoch vor allem durch die kühleren Nachttemperaturen nicht fortsetzten.

So gelang es bei gutem Weinbergsmanagement, in den ersten zwei Septemberwochen die Frühburgundertrauben mit einer sehr beachtlichen Qualität einzubringen. Anschließend wurde der oft stark mengenreduzierte Portugieser bei guten durchschnittlichen Mostgewichten und optimalen Säuregehalten problemlos eingebracht.

Die Spätburgunderlese begann Ende September und ist am 25. Oktober zu über 90 % abgeschlossen. Durch die strenge Traubenselektion an der Ahr wies das Lesegut durchgängig sehr gute Qualität auf. Das Gros der Trauben wurde bei Mostgewichten um 85° Oe geerntet, wobei es schon jetzt Einzelergebnisse bis zu 103° Oe gibt. Die frische Mostsäure zeigt Gehalte von durchschnittlichen 11,5 g/l.

Auch der Riesling lässt bei mittleren Mostgewichten von knapp 80° Oe und einer ansprechenden Säure von etwa 11 g/l erwartungsfroh in die Zukunft blicken.

Allgemein präsentiert sich der neue Jahrgang 2008 sehr extraktreich. Er weist eine ausgeprägte Fruchtigkeit mit viel Spiel und ideale Alkoholgehalte aus. Die Farbe der Rotweine ist kraftvoll und bei guter Balance der Gerbstoffe kann man sich auf sehr fruchtige und lagerfähige Ahrklassiker freuen, die wohl so manchen Weinkeller bereichern werden.

Siegmond Lawnik,
DLR-Mosel,
Dienstsitz Mayen

Phänologische Daten: Baden*

Rebsorte	Müller-Thurgau		Gutedel		Bl. Spätburgunder		Riesling	
	Ø	08	Ø	08	Ø	08	Ø	08
Austrieb	14.04.	28.04.	23.04.	30.04.	18.04.	28.04.	12.04.	28.04.
Blütebeginn	12.06. – 18.06.	12.06. – 16.06.	20.06. – 26.06.	21.06. – 25.06.	08.06. – 14.06.	14.06. – 19.06.	06.06. – 12.06.	15.06. – 20.06.
Reifebeginn	12.08.	12.08.	23.08.	25.08.	18.08.	15.08.	20.08.	20.08.
Lesebeginn	20.09.	24.09.	24.09.	04.10.	28.09.	06.10.	04.10.	13.10.

* Die phänologischen Daten Blütebeginn und Reifebeginn lagen im Vegetationsjahr 2008 für die Bereiche Bergstraße, Kraichgau und Tauberfranken des Anbaugebiets Baden um rund sieben bis zwölf Tage früher als die oben für die restlichen Bereiche angegebenen Daten.

Reifemessungen: Baden

Rebsorte	mittl. Mostgewicht °Oe		mittl. Säure g/l		hl/ha		% QW	% PW
	Ø	08	Ø	08	Ø	08	08	08
Müller-Thurgau	74	72 – 88	6,5	6,5 – 8,3	85	85	10	90
Gutedel	72	68 – 83	5,3	5,9 – 7,5	92	88	66	34
Burgunder-Gruppe	88	83 – 99	7,4	7,5 – 9,2	80	78	5	95
Riesling	76	75 – 94	8,8	7,9 – 9,6	82	83	10	90

BADEN

Das Weinjahr 2008 brachte nach einem Vegetationsverlauf, der zeitlich etwa dem langjährigen Durchschnitt entsprach, mit seinem außerordentlich günstigen Witterungsverlauf während des Herbstgeschäftes für die Winzer in Baden die Möglichkeit, die Weinqualitäten durch Gestaltung der Lesetermine bis Ende Oktober in idealer Weise zu beeinflussen. Daher können sich die Weinkunden auf eine breite Palette stoffig dichter Weine mit besonderer Aromenfülle und Komplexität freuen.

Nach einem trockenen Witterungsverlauf im Herbst 2007 brachte auch der Winter nur sehr geringe Niederschlagsmengen bei allerdings auch für die Rebbestände günstigem Temperaturverlauf ohne große Extremwerte. Der wechselhafte Verlauf der Märztemperaturen und die deutlich überdurchschnittlichen Aprilniederschläge, an 23 Tagen viel Regen, zögerten den Rebaustrieb auf das Monatsende hinaus, brachten aber gerade noch zur rechten Zeit eine gewisse Auffüllung der bis dahin unzureichenden Bodenwasservorräte. Der günstige Witterungsverlauf des Mai ließ trotz relativ spätem Vegetationsstart den Stand der Rebentwicklung bis zur Monatswende Mai/Juni wieder in den Bereich der langjährigen Durchschnittswerte heranrücken.

Eine sehr günstige Witterungsperiode in der ersten Junihälfte bescherte den nördlicher gelegenen Bereichen des Anbaugebiets Baden das Ende der Blüte bereits zwischen dem 6. und 10. Juni, während in den südlicher gelegenen Bereichen das Blühende erst zwischen dem 16. und 21. Juni erreicht wurde. Standorte mit sehr früher oder mit sehr zögerlich verlaufender Reblüte hatten etwas Verrieselung zu verzeichnen, während der Rebschutz in dieser Periode trotz häufigerer Niederschläge gut gemeistert werden konnte.

Die wechselfeuchten und wechselwarmen Bedingungen führten zu einer relativ starken Ausbreitung der Rebchlorose. Der insgesamt um 2° C zu warme Juni und reichliche Niederschläge im Juli und August bei Höchsttemperaturen, welche die 30° C-Marke nur selten überschritten, ließen die Rebentwicklung bei außerordentlich günstiger Versorgung entsprechend dem langjährigen Vegetationsverlauf voranschreiten. Die Gesunderhaltung der Rebbestände gelang insgesamt relativ gut, wobei gegen die Rebkrankheiten zum Teil witterungsbedingt kurze Abstände für Behandlungsmaßnahmen erforderlich wurden. Die tierischen Schädlinge kamen durch die etwas kühleren, wechselfeuchten Sommerbedingungen kaum zur Geltung.



Foto: Jöbger

Vollreifes Lesegut über alle Rebsorten, ein typisches Charakteristikum des Jahrgangs 2008 in Baden, hier ein Gelber Muskateller.



Die wechselfeuchten und wechselwarmen Bedingungen führten 2008 auch in Baden zu einer relativ starken Ausbreitung der Rebchlorose.

Zwei große Einzelniederschlagsereignisse, vom 11. auf den 12. August mit rund 60 bis 100 l/m² in der südlichen Hälfte und am 13. September mit rund 45 bis 70 l/m² über ganz Baden, sorgten für große Anspannung zu Beginn des Herbstgeschäftes und zogen die frühreifende Sorte Müller-Thurgau etwas in Mitleidenschaft. Diese Niederschläge hatten die Weinbergsböden bis in den Wurzelhorizont der Reben durchfeuchtet, was für die Jahreszeit völlig ungewöhnlich ist.



Auch beim Spätburgunder gelangte das Leseget im Jahr 2008 in Baden zur Vollreife.

Auffallend kühle Nachttemperaturen ab dem 15. September ließen dann jedoch den oben bereits beschriebenen, sehr ruhigen und auch für die Winzer genussvollen Herbstverlauf folgen, in dem die Weinqualitäten durch Differenzierung in den Leseterminen und im Leseget zu besonderer Höhe und Vielfalt hinaufgeschoben werden konnten. Das Leseget erreichte in großer Breite eine besondere physiologische Reife, wie dies nur unter günstigsten Herbstbedingungen der Fall ist.

Zu diesem sehr frühen Schätzzeitpunkt kann für Baden von einer Gesamterntemenge von rund 84 bis 86 hl/ha über alle Sorten bei nur sehr geringen Unterschieden zwischen den einzelnen Bereichen ausgegangen werden. Auch im Jahr 2008 liegen die geernteten Qualitäten, abgesehen von den sehr früh zu lesenden Partien, fast ausnahmslos im Bereich der Prädikatsweine.

Ein Großteil der Burgunderlesepartien konnte zwischen 90 und 104° Oe eingebracht werden. Sonderlesepartien für noch höhere Qualitäten hängen in relativ großem Umfang zur Monatswende Oktober/November noch in den Weinbergen.

Erste Jungweinverkostungen bestätigen die außerordentliche Aromenfülle des Jahrgangs 2008. Dichte und Stoffigkeit, kombiniert mit einer positiven, kräftigen Säurestruktur, lassen eine besonders üppige Komplexität und viel Spiel in den Weinen des neuen Jahrgangs erwarten. Die große Vielfalt an eingelagerten Qualitäten bringt für den Weinmarkt mit badischen und deutschen Weinen viele Chancen, die es zu nutzen gilt.

Dr. Volker Jörger,
Staatliches Weinbauinstitut Freiburg

FRANKEN

Zum Jahresbeginn 2008 setzte sich die Tendenz des Jahres 2007 – nämlich zu nasse und zu warme Wetterverhältnisse – fort. Es gab kaum Schnee beziehungsweise knackige Kälte, sondern stattdessen überdurchschnittliche Temperaturen und übermäßige Niederschläge, also keine günstigen Bedingungen für eine Bodengare durch Winterfrost, die nach den nassen Herbstmonaten 2007 eigentlich dringend nötig gewesen wäre. Der April 2008, in dem in manchen Weinorten mit über 100 l/m² das Dreifache der üblichen Menge vom Himmel kam, setzte den Schlusspunkt unter diese Nässeperiode, denn im Mai wurden an manchen Wetterstationen zum Teil nur 2 l/m² gemessen.

Die beschriebene feuchte Witterung, verbunden mit langsam ansteigenden Temperaturen, sorgte für einen raschen Austrieb zum normalen Termin, nämlich Anfang Mai. Früh-sommerliche Temperaturen um 20° C beschleunigten das Wachstum der Reben, sodass es kaum zu sichtbaren Schäden durch saugende Milben beziehungsweise Knospenfraß kam, weil die Triebe den Schädlingen „aus dem Maul wuchsen“. Lediglich stärkerer Befall durch die Pockenmilbe fiel vor allem in Riesling-Weinbergen auf.

Symptome von Pilzkrankheiten wie Roter Brenner oder Schwarzfleckenkrankheit wurden kaum beobachtet, weil die trockene Maiwitterung für die Ausbreitung dieser Pilze nicht günstig war.

Da der Unterboden nach den vielen Niederschlägen des Frühjahrs bis weit in den Mai feucht blieb, mussten Rebanpflanzungen lange hinausgezögert werden. Dass die Böden sehr feucht waren, zeigte sich oberirdisch



Abschneiden eines altgedienten Weinberges gleich nach der Lese in Tauberfranken.